

5vor12um6 «Klimawandel»

Donnerstag 3.9., 18 Uhr
Berner Münster

PROGRAMM

Stephanie Haensler (*1986): «white noise» (2020, UA)

Wanja Aloé (*1970): «Öl» für Trompete, Horn, Posaune
und Zuspieldung (2020, UA)

Gespräch

BESETZUNG

Rike Huy, Trompete
Stephen Menotti, Posaune
Olivier Darbellay, Horn

Peter Messerli, Stefan Brönnimann, wissenschaftlicher
Beirat

Stephanie Haensler, Wanja Aloé, Komposition

Thomas Meyer, Moderation

Dauer: 60 Minuten



«WHITE NOISE»

Die Arktis galt lange als ein ewig eisbedeckter Ort der Stille. Ein stabiles Ökosystem, Heimat ganz spezifischer Tierarten, wie z. B. des Narwals oder der Sattelrobbe. Allerdings schmilzt das Packeis in den letzten Jahren rasant: Es gibt Prognosen, dass der arktische Sommer bereits in 40 Jahren eisfrei sein könnte. Mich hat in meiner Komposition ein eher vernachlässigter Aspekt interessiert: Was passiert auf auditiver Ebene – ist der arktische Klimawandel konkret hörbar? Die Antwort ist ja: In zahlreichen Studien wird die Lärmbelastung auf das Meer und seine Fauna untersucht. Wale z. B. orientieren sich fast ausschliesslich über das Gehör, denn in der Dunkelheit des Ozeans werden Seh- und Geruchssinn obsolet. Was passiert also, wenn durch rapide schmelzende Eismassen immense Lärmemissionen entstehen? Wenn die Pufferschicht Eis immer dünner und das Meer stetig lauter wird? Wenn durch mildere Temperaturen auch menschliche Eingriffe wie Ölbohrungen oder Schifffahrt immer mehr expandieren und sich zu einer unerträglich lauten Geräuschkulisse aufwerfen?

In meinem Stück bin ich diesen Fragen nachgegangen und habe am Beispiel der Grönlandwale deren Reaktion auf die hörbaren klimatischen Veränderungen untersucht. Diese Tiere können über 200 Jahre alt werden – es könnte also sein, dass sie noch in eine Welt vor der Industrialisierung hineingeboren worden sind und sich heute in einer Umgebung wiederfinden, die sich fast schon täglich verändert.

Stephanie Haensler

«ÖL»

In meinem Stück Öl treffen Instrumentalklänge auf Samples. Es ist also eine hybride Situation aus komponierter Musik und vorproduzierten Klangcollagen. Die Collagen laufen sozusagen neben der Musik her. Sie bestehen aus sehr verschiedenen Klangmaterialien - Musik, Sprache, Geräusche, usw. Sie stellen in unterschiedlich intensiver Überlagerung den Themenbezug her.

Die Collage handelt assoziativ von Konsum und Klimaleugnern. Diese Musik für Trompete, Horn und Posaune fungiert gewissermassen als Trägersubstanz für die Collage, mit der sie sich aber durchmischt, durch sie hindurchscheint oder sie übertönt, sie moderiert und strukturiert.

Im Zusammenwirken von Musik und Collage ergibt sich eine zähflüssige, hypertrophe, grelle, unausgewogene und heterogen-polemische Klangmischung: ein Konsumgeräusch, Konsumlärm.

Wanja Alooé

Wir fragen
WANJA ALOOÉ

Was verbindet dich mit Bern?

Ferien bei der Grosstanz. Und es ist seit 14 Jahren mein Arbeitsort.

*Welche Künstler*in hat dich in deiner Entwicklung entscheidend geprägt und wie?*

Viele. Zu viele um sie hier alle zu nennen. Aber sicher mein Vater. Er ist Kunstmaler.

Was interessiert dich heute in deiner künstlerischen Praxis? Wonach suchst du, woran arbeitest du?

Die Verbindung von Kunst und Alltag. Ich suche nach den Schmutzrändern der Kultur, nach den Grenzen der Ästhetik. Ich feile an einer Musik im Vomitiv.

Welche Disziplinen ausserhalb der Musik inspirieren deine Kunst, und wie tun sie das?

Fotografie und Film. Und jenseits von Disziplinen vielleicht das Warten an Bushaltestellen, das Herumstolzieren von Muskelprotzen in Fitnesszentren oder das Biertrinken zum Beispiel. Das sind gerade als nicht besonders inspirierenden Momente sehr inspirierende Momente.

Wenn ich an Tektonik denke, denke ich...

...an die Subduktion und die Kontinentaldrift, besonders aber an Erdbeben, an Hawaii und an Kamtschatka, und an den Lauf der Dinge.

Wir fragen
STEPHANIE HAENSLER

Was verbindet dich mit Bern?

Ich kann leider weder eine dort lebende Tante noch eine ebenda absolvierte Studienzeit nennen, ich komme lediglich sporadisch zu Besuch und trinke dann z.B. gerne einen Kaffee in der «Turnhalle».

*Welche Künstler*in hat dich in deiner Entwicklung entscheidend geprägt und wie?*

Pipilotti Rist, Robert Schumann und Hilde Domin: Sicht- und Denkweise, Mut und eine mich immer wieder umwerfende Meisterschaft in Raum, Form und Sinnlichkeit.

Was interessiert dich heute in deiner künstlerischen Praxis? Wonach suchst du, woran arbeitest du?

Reaktion und Reflexion: Komponieren heisst für mich Nachdenken, Abarbeiten und Bezugnehmen.

Welche Disziplinen ausserhalb der Musik inspirieren deine Kunst, und wie tun sie das?

All meinen Stücken liegt ein aussermusikalisches Thema zu Grunde, was ich kompositorisch abtaste – das können die verschiedensten Disziplinen sein, wie Lyrik, Tiefseeforschung, Archäologie, bildende Kunst, Mythologie oder die Form einer Maccaroni...

Wenn ich an Tektonik denke, denke ich...

...an den Geographieunterricht, an Naturgewalt, an Wandel und Verschiebung.

Wir fragen
STEFAN BRÖNNIMANN

In meiner Forschung suche ich nach Erklärungen für Klimaschwankungen der Vergangenheit und Gegenwart. Inspirierend finde ich die Kombination von Datensuche in Archiven, Computersimulationen, physikalischen Erklärungen und dem Studium der Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft, wiederum in Archiven. Bern ist genau der Ort, wo diese Arbeit geschätzt und gelebt wird. Inspirierend finde ich auch das gesellschaftliche Interesse an Klimafragen und die Bereitschaft, sich mit Wissenschaft auseinanderzusetzen..

Eine Veranstaltung von Musikfestival Bern und Centre for Development and Environment (CDE) der Universität Bern in Kooperation mit Münsterkirchgemeinde Bern.

Projektförderer: Fondation Nicati-de Luze, UBS Kulturstiftung
Die Kompositionsaufträge an Stephanie Haensler und Wanja Alooé wurden finanziert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.